

dem heutigen deutschen Zeitschriftenverlag, obwohl manche der bekanntesten Blätter, wie Über Land und Meer, Gartenlaube, Woche fehlen. Ob aber der Verein recht daran getan hat, sich räumlich von der vom Buchgewerbeverein organisierten, ein einheitliches Ganzes darstellenden Ausstellung abzusondern?

Eher verstehen wir die Absonderung der Firma K. F. K o e h l e r, die im Empfangsraum des Repräsentationszwecken dienenden Deutschen Hauses eine Musterbibliothek ihres Barfortiments aufgestellt hat. Der Bücherschrank, in dem diese untergebracht ist, paßt sich dem vornehmen Mobiliar dieses Saales vorzüglich an und scheint ebenso sehr dazugehören wie die zahlreichen Hausbibliotheken in den einzelnen Zimmern der holländischen Raumkunstabteilung. Diese »Deutsche Hausbibliothek« umfaßt 98 Werke mit 137 Bänden, von denen die wissenschaftlichen Werke in Halbfranzbänden mit Leinwanddecken, die schöne Literatur in echt Leder und Pergament gebunden sind. Die Einförmigkeit in den Halbfranzbänden hätte vielleicht einigermaßen gemildert werden können. Die Firma Koehler hat einen gefällig ausgestatteten Katalog dieser Musterbibliothek, deren Ladenpreis, beiläufig bemerkt, 1500 M. beträgt und die in mehreren Exemplaren zusammengestellt wurde, herstellen lassen, der den Titel »Das Buch im deutschen Hause« trägt und auch außerhalb der Ausstellung zu haben ist.

Zu einer Sonderausstellung haben sich endlich auch die Fabrikanten von buchgewerblichen Maschinen verstehen müssen. Diese haben ihren Platz naturgemäß in der gewaltigen Maschinenhalle gefunden, die ohne Zweifel das größte Aufsehen in der deutschen Ausstellung erregt. Aber anders als in den früheren Weltausstellungen, wo diese Maschinen unter den andern zerstreut aufgestellt waren, bilden sie diesmal eine besondere, recht stattliche Gruppe, deren Zahl sich gegenüber derjenigen auf der St. Louiser Ausstellung beinahe verdreifacht hat. Es gehören selbstverständlich die Kenntnisse eines Fachmannes dazu, um die Bedeutung der von den 14 Firmen ausgestellten Maschinen zu würdigen, hier seien sie nur der Vollständigkeit halber mit erwähnt und mit Rücksicht darauf, daß die Organisation dieser Gruppe ebenfalls von der Leitung des Buchgewerbevereins übernommen worden ist. Wir sehen daneben die Seßmaschinen der Firma Typograph G. m. b. H. (Berlin) die bekannten Zweitouren-Schnellpressen »Windsbraut« und »Phönix« von J. G. Schelter & Giesecke (Leipzig), die Schneidemaschinen von Diez & Lising (Leipzig), die neue Falzmaschine »Auto-Triumph« mit Bogenanleger »Rotary« (Ausstreichesystem) von Gutberlet & Co. (Leipzig) und den ingeniosen Bogenzuführungsapparat (mit Saugluftsystem) für Falz- und Druckmaschinen der Firma Kleim & Ungerer (Leipzig); ferner die originellen Hilfsmaschinen für Buchbindereien und Kartonnagefabriken der Düsseldorfer Firma F. E. Jagenberg (Gummiermaschinen, Etikettiermaschinen, vor allem aber eine neue Kartonnagemaschine, die das Verkleben der Wände der Schachteln selbsttätig und mit großer Akkuratheit besorgt und zehn Arbeiter überflüssig macht, sowie die hygienisch wertvolle Füll- und Packmaschine); schließlich als eine der neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete des Zeitungsdruckes die Flachszug-Rotationsmaschine »Heureka« der Heidelberger Schnellpressenfabrik A.-G., die das sonst für Rotationspressen unvermeidliche Stereotypieren des Satzes dadurch unnötig macht, daß dieser vermittelt zweier mit Gummi überzogenen Zylinder aufs Papier übertragen wird. Die übrigen ausstellenden Firmen sind Gebr. Brehmer (Hest- und Falzmaschinen), Karl Krause, Preuß & Co. (sämtlich in Leipzig), die Dresdner Schnellpressenfabrik in Coswig i. Sa., die Ganderberg'sche Maschinenfabrik Georg Goebel in Darmstadt, die Maschinenfabriken Johannisberg in Weisenheim und Rodstroh & Schneider Nachfolger in Dresden-Heidenau (speziell Maschinen für Farbendrucke). Wir müssen uns aus dem oben angeführten Grunde mit der Namensaufzählung begnügen.

Wenn wir zum Schluß noch die in Beziehung zum Buchgewerbe oder vielmehr zur Papierindustrie stehenden, weltbekanntesten Firmen F. Soenneken in Bonn, König & Ebhardt in Hannover und Heinke & Blanderh in Berlin, sowie die Firma Zanders in M.-Gladbach erwähnen, die in verschiedenen Teilen der »Industriehalle« ihre geräumigen Auslagen für Geschäftsbücher, Bureauöbel, Schreibutensilien und Tinten untergebracht haben, und wenn wir noch hinzufügen, daß die Firma G. Stille in Berlin an einem Duzend in den verschiedenen Hallen der deutschen Abteilung aufgestellten Verkaufstischen Führer und Pläne, Ausstellungskataloge, Photographiealben und Ansichtskarten, Zeitschriften und Zeitungen feilbietet, so glauben wir mit unserem langen Bericht über die Beteiligung des deutschen Buchgewerbes tatsächlich am Ende angelangt zu sein und als gewissenhafter Chronist Wesentliches nicht ausgelassen zu haben.

Bevor wir uns ein zusammenfassendes Urteil erlauben, sehen wir zu, was die anderen Länder auf dem gleichen Gebiete leisten, und wenden uns zunächst den inzwischen ebenfalls fertig gewordenen Ausstellungen Hollands, Englands und der Schweiz zu, denen Frankreich und Belgien folgen sollen. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Aus dem amerikanischen Antiquariatsbuchhandel.

Ein Exemplar von Dickens »Pickwick Papers« von der illustrierten St. Dunstan-Ausgabe, von der nur acht Stück zum Verkauf in Amerika und sieben für Europa hergestellt worden waren, wurde im Mai bei der Versteigerung der Bibliothek einer Mrs. R. G. Pope aus Portland von der Anderson Company in New York um 805 Dollars verkauft. Das Werk besteht aus sechs Bänden in Bellum, deren Seiten nur auf einer Seite bedruckt sind, und enthält nahezu 1200 Zeichnungen und Illustrationen von Nestore Leoni. Der Einband besteht aus feingelätetem dunkelblauem Saffian. Der Preis scheint vielleicht hoch, indessen blieb er tatsächlich hinter dem ursprünglichen Preis der Ausgabe sehr erheblich zurück, denn dieser war bei Erscheinen mit 2000 Dollars für den Band oder 12000 Dollars für die ganze Ausgabe festgesetzt worden. Unter den anderen bemerkenswerten Geboten waren zu verzeichnen: Purchas »Pilgrimes and Pilgrimage«, fünf Bände, London 1625/26, 76 Dollars; — Erstausgabe von Fieldings »History of Tom Jones«, 31 Dollars; — seltene erste Ausgabe von John Heywoods »The Spider and the Flie«, London 1556, 200 Dollars (Neufordpreis). Zwei der umstrittensten Stücke waren eine Erstausgabe von Edmund Spensers »Faerie Queene«, zwei Quartbände, London 1590—1596, Einband von Riviere, 450 Dollars, sowie eine Erstausgabe der Gedichtsammlung desselben Verfassers »Complaints, Containing Sundrie Small Poems of the World's Vanities«, Quartband, London 1591, Einband gleichfalls von Riviere, 235 Dollars. Die Erstausgabe der »Poems of Mrs. Anne Killigrew«, Ehrendame der Herzogin von York, Klein Folio, London 1686, brachte 39 Dollars; Goldsmiths Viar of Wakefield, illustriert von Thomas Rowlandson, 64 Dollars; Erstausgabe von John Smiths »History of Virginia«, London 1764, 175 Dollars; die Aitken Bible (erste in Amerika frei erschienene englische Bibel), 1782, 150 Dollars; Baron J. J. von Gernings »Picturesque Tour Along the Rhine«, Quart, London 1820, 210 Pfund, und eine Erstausgabe von Byrons »Hours of Idleness« 85 Dollars. Der Gesamterlös der Versteigerung betrug 9537 Dollars. (Nach »Publishers' Weekly«.)

Bücher versteigerung in London. — Am Freitag den 3. Juni gelangte bei Sotheby die an literarischen Seltenheiten sehr reiche Bibliothek von Sir Elliot Stod von Westhill zur Versteigerung. Unter den wichtigsten Geboten sind zu verzeichnen: Rev. R. S. Barham's »Ingolds by Legends« 1. Ausgabe, 3 Bde., 1840—1847, 11 Pfund 5 Schilling (Boyle); — die Werke der Brontës, 1. Ausgabe, 1846—1857, alle in geglättetes Eichenholz gebunden, 55 Pfund (Dobell); — Sir T. Browne's Religio Medici, 1642, 6 Pfund (Tregaskis); — Coder's Arithmetick, 1. Ausgabe, 1678, 6 Pfund (Leighton); — John Keat's Endymion, 1. Ausgabe, 1818, 14 Pfund 10 Schilling (W. F. Stevens); — John Milton's Poems, 1. Ausgabe, 1645, 21 Pfund 10 Schilling